

Predigt zum Weihnachtsfest
in Mühlhausen und Nürnberg am 26.12.2023

2. Mose, 2, 1-10

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1 Und es ging hin ein Mann vom Hause Levi und nahm eine Tochter Levis zur Frau.**
- 2 Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn. Und als sie sah, dass es ein feines Kind war, verbarg sie ihn drei Monate.**
- 3 Als sie ihn aber nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Kästlein von Rohr für ihn und verklebte es mit Erdharz und Pech und legte das Kind hinein und setzte das Kästlein in das Schilf am Ufer des Nils.**
- 4 Aber seine Schwester stand von ferne, um zu erfahren, wie es ihm ergehen würde.**
- 5 Und die Tochter des Pharao ging hinab und wollte baden im Nil, und ihre Dienerinnen gingen am Ufer hin und her. Und als sie das Kästlein im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen.**
- 6 Und als sie es auftat, sah sie das Kind, und siehe, das Knäblein weinte. Da jammerte es sie, und sie sprach: Es ist eins von den hebräischen Kindlein.**
- 7 Da sprach seine Schwester zu der Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und eine der hebräischen Frauen rufen, die da stillt, dass sie dir das Kindlein stille?**
- 8 Die Tochter des Pharao sprach zu ihr: Geh hin. Das Mädchen ging hin und rief die Mutter des Kindes.**
- 9 Da sprach die Tochter des Pharao zu ihr: Nimm das Kindlein mit und stille es mir; ich will es dir lohnen. Die Frau nahm das Kind und stillte es.**
- 10 Und als das Kind groß war, brachte sie es der Tochter des Pharao, und es ward ihr Sohn, und sie nannte ihn Mose; denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.**

Herr Gott, himmlischer Vater, öffne uns die Ohren, dass wir von deinen wunderbaren Taten hören, und öffne uns die Herzen, das deine Weihnachtsfreude einziehe. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

ein recht untypischer Predigttext zum Weihnachtsfest: Die Geburt von Mose. Was hat das denn mit Weihachten zu tun?

Freilich gibt es hier im alttestamentlichen Text den einen oder anderen schwachen Anklang an die Weihnachtsgeschichte, aber wirklich zwingend ist diese Verbindung nicht. Oder erkennen wir sie vielleicht nur nicht?

Ist es hier vielleicht wie beim Auspacken der Geschenke? Am Anfang sieht man nur die schöne Hülle, weiß aber nicht, was sich dahinter verbirgt.

Vielleicht hat man eine undeutliche Ahnung. Aber um wirklich zu wissen, was drin ist, muss man erst die Schleife entknoten, und Band und Geschenkpapier abwickeln. Dann erst sieht man den Inhalt deutlich.

Als Christen wissen wir, dass in der Bibel alle Geschichten miteinander vernetzt sind. Gottes Geist hat sie mit vielfältigen Verbindungen ausgestattet, sodass uns die Bibel auch nach langen Jahren des Bibelstudiums noch mit neuen Erkenntnissen überraschen kann. Lasst uns also in dieser Predigt von diesem Predigtwort Schleife und Geschenkpapier entfernen, damit wir erkennen, welche wunderbare Weihnachtsbotschaft dieses Bibelwort für uns hat. Denn zwischen Mose und Jesus gibt es eine Menge offene und versteckte Verbindungen.

1.

„Und es ging hin ein Mann vom Hause Levi und nahm eine Tochter Levis zur Frau. Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn.“ Das hört sich recht weihnachtlich an. Und in der Tat finden wir hier eine erste Parallele zum Weihnachtsfest: Eine Geburt, Moses Geburt. Jesus kommt aus dem Stamm Juda, er ist ein Nachfahre Davids. Mose hingegen ist aus dem Stamm Levi.

Mose war es, der das Volk Israel aus Ägypten ins Gelobte Land führt, aus der Sklaverei in die Freiheit. Mose war es auch, der dem Volk Israel das Gesetz Gottes, die 10 Gebote, überbrachte. Er war der Vermittler zwischen Gott und dem Volk. Er war auch der Fürsprecher für das immer wieder von Gott fortlaufende Volk. Doch soweit sind wir noch nicht. Hier hören wir erstmal von Moses Geburt. Und so kommen wir zu einer zweiten Parallele:

2.

Beide Kinder sind schon kurz nach der Geburt in Lebensgefahr. Jesus durch den jüdischen König Herodes, Mose durch den ägyptischen König, den Pharao.

„Und als [seine Mutter] sah, dass es ein feines Kind war, verbarg sie ihn drei Monate. Als sie ihn aber nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Kästlein von Rohr für ihn und verklebte es mit Erdharz und Pech und legte das Kind hinein und setzte das Kästlein in das Schilf am Ufer des Nils.“

Was für schlimme Umstände, unter denen dieses Kind zur Welt kommt!

Weil das Baby ein Junge war, sollte es sterben. Denn der Pharao hatte den tödlichen Befehl gegeben, dass alle Jungen der Hebräer in den Nil geworfen werden. Was sollten diese armen Eltern tun? Sich dem Befehl des mächtigen Pharaos widersetzen? So etwas ist gefährlich! Aber sie scheuen die Gefahr nicht, und verbergen das Kind solange, wie es ihnen möglich ist. Aber irgendwann ging es nicht mehr. Das Kind schreit und lebt und spielt – es kann ja nicht für immer verborgen werden. Und so beugen die verzweifelten Eltern sich schließlich dem Willen des Pharaos und werfen den Jungen in den Nil.

Aber doch haben sie immer noch Hoffnung und vertrauen auf Gott: Denn sie machen dem Kleinen ein Kästchen aus Schilfrohr. Mit Baumharz abgedichtet, wird es zum kleinen Boot, zur Arche, das den Jungen retten kann.

3.

Und so kommt es auch – und das ist die nächste Parallele: Gott rettet diese beiden Kinder auf wunderbare Weise. Gott warnt Josef im Traum vor dem Kindermord, und ordnet die Flucht nach Ägypten an. Mose wird tatsächlich durch das Körbchen gerettet.

„Und die Tochter des Pharao [...] wollte baden im Nil, [...]. Und als sie das Kästlein im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen. Und als sie es aufat, sah sie das Kind, und siehe, das Knäblein weinte. Da jammerte es sie“ Das Kästchen rettet Mose tatsächlich das Leben. Dass durch dieses Kästchen Gott seine Finger im Spiel hat, das sehen wir am hebräischen Wort für „Kästchen“. Denn das ist dasselbe wie die Arche, in der Noah mit seiner Familie und den Tieren gerettet wurde. Gott rettet die Menschen vor der Sünde. In der größten Not schafft er die wunderbarsten Hilfen.

So schickt Gott hier die Tochter des Pharaos zum Nil. Als sie das Baby findet, ist sie einfach gerührt und hat Mitleid mit dem weinenden Bündel. Sie lässt sich auf den Vorschlag von Moses Schwester Mirjam ein, und engagiert kurzerhand die Mutter als bezahlte Amme. Was für eine geniale Wendung der Geschichte! Von der verzweifelten Mutter, die ihr Kind töten soll, zur Amme des Pharaos. Solche genialen Schachzüge kann sich nur Gott ausdenken! Gott rettet! Auch da, wo es überhaupt nicht danach aussieht, verfolgt Gott - für unsere Augen oftmals verborgen – seinen wunderbaren Plan zur Rettung der Menschen!

Liebe Schwestern und Brüder, es ist Weihnachten. Damit verbinden wir Lichter und Kerzen, trautes Familienidyll und Harmonie. Aber ist es so?

Nein, wenn wir mit offenen Augen durch die Welt gehen, dann stellt es sich ganz anders dar: Krieg und Terror, Hunger und Krankheit. Dazu die persönlichen Ängste um Kinder, Gesundheit und Zukunft; die Trauer um verlorene Menschen und der Schmerz über gescheiterte Pläne. Bei unserem weltlichen Bild von Weihnachten klaffen Wunsch und Wirklichkeit weit auseinander. Ist es also verlogen und falsch, Weihnachten zu feiern?

Nein, ganz gewiss nicht! Denn wir feiern nicht uns und unseren ach so harmonische Situation.

Sondern wir feiern Christus. Ihn, der als das Licht in die dunkle Welt gekommen ist. Ihn, der als das Leben in die vom Tode bedrohte Welt kam. Ihn, den ewigen Gott, der selbst arm und schwach wurde. Ihn, der keinen Platz in den Herbergen fand. Ihn, der vom König Herodes bedroht fliehen musste. Ihn, Christus, unsern Retter und Erlöser, den feiern wir.

Und so kommen wir zur letzten Parallele: Der Name der Kinder.

Wir erfahren was der Name von Mose bedeutet: „Aus dem Wasser Gezogener“. Man könnte auch frei übersetzen: „Geretteter“. Ähnlich, aber doch ganz anders, heißt das Kind in der Krippe: Jesus, „jeschua“. Übersetzt: „Retter“. Mose steht für Gottes Volk, das gerettet wird. Und durch Jesus rettet Gott sein Volk.

Das, liebe Brüder und Schwestern, darf unser Trost in den Dunkelheiten der Welt sein: Gott lässt uns niemals allein. Weil er in Jesus Christus Mensch geworden ist, ist er auch an unserer Seite – gerade auch in der Not! Er ist nicht nur dabei, sondern er tauscht mit uns. Er kommt in unser Elend, damit wir ins Licht kommen. *„Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“* (Jesaja 53,5)

Aber das geschieht nicht im Rampenlicht der Weltgeschichte, sondern am Rande. Gott zwingt niemanden, sich zu diesem Kind in der Krippe aufzumachen. Aber er lädt alle ein. Die Hirten, die Weisen, alle! Alle sollen es erfahren, auf welchem wunderbaren Weg Gott uns Menschen rettet.

Durch Mose rettet Gott sein Volk aus Ägypten und führt es ins Gelobte Land.

Durch Jesus rettet Gott uns vom ewigen Tod und führt uns ins himmlische Vaterland. Das ist der Inhalt des Geschenks, das Gott uns – nicht nur zu Weihnachten – macht. Das ganze Kirchenjahr hindurch können wir dieses wunderbare Geschenk (in verschiedene Texte und Anlässe gewickelt) immer wieder neu auspacken und empfangen. Was für eine Freude! Amen.

Predigtlied: Freuet euch ihr Christen alle (ELKG² 325)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)